



**Historischer Verein für Mittelbaden
Mitgliedergruppe Schiltach/Schenkenzell e.V.**

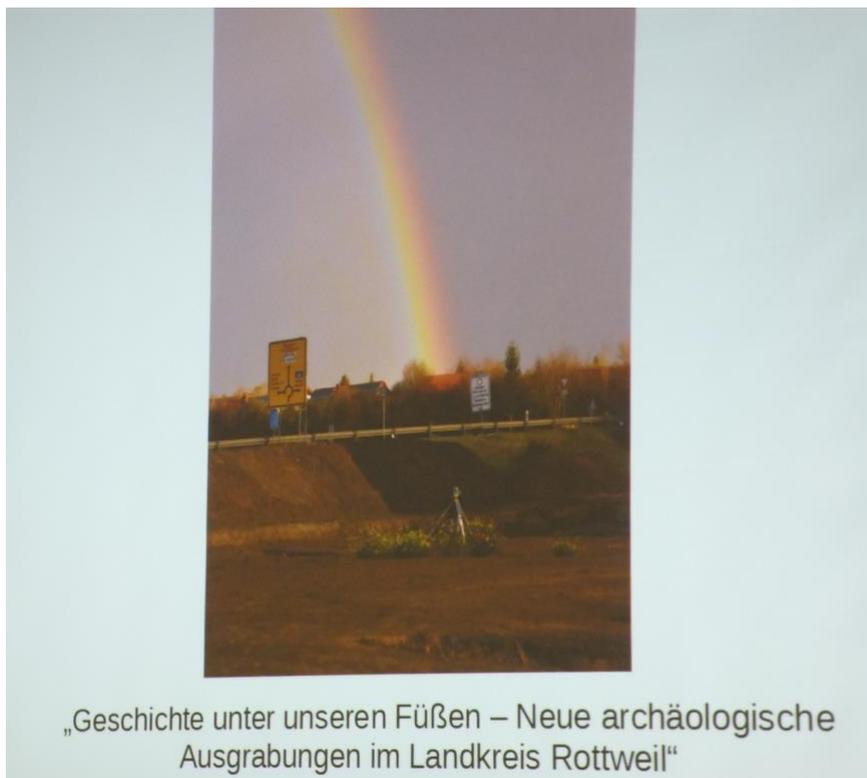


www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de

„Ein bisschen für die Sache begeistern“ – Der Archäologe Johann-Christoph Wulfmeier gewährte einen spannenden Einblick in sein Tätigkeitsgebiet

Von Helmut Horn und Reinhard Mahn

Auf Einladung des Historischen Vereins und der Volkshochschule referierte der klassische Archäologe Dr. Johann-Christoph Wulfmeier am Freitag, den 23. November 2018 im „Schlossbergsaal“ des Gottlob-Freithaler-Hauses. Der Vortrag des Wissenschaftlers mit Wohnsitz in Schiltach-Lehengericht stand unter dem Motto „Geschichte unter unseren Füßen“ und zeigte auf, dass alle früheren Bewohner von der Jungsteinzeit bis in die Neuzeit, egal wo sie siedelten, im Boden ihre Spuren hinterlassen haben. Es gelang ihm dabei vortrefflich den gut 50 Zuhörern, die aus einem größeren Umkreis angereist waren, zu beweisen, dass Archäologie in Wirklichkeit kein trockenes Thema sein muss. Mit seiner bildreichen Reise durch die Jahrtausende präsentierte er neue archäologische Ausgrabungen im Landkreis Rottweil und erklärte ausführlich, wie solche Grabungsarbeiten im Detail ablaufen. Sein Anliegen an dem Abend war es, „ein bisschen für die Sache begeistern“, was ihm ohne Zweifel gelang.



„Geschichte unter unseren Füßen – Neue archäologische
Ausgrabungen im Landkreis Rottweil“

Das Landesamt für Denkmalpflege, für das Wulfmeier arbeitet, ist angewiesen nur dann zu graben, wenn eine Baumaßnahme ansteht, also ein archäologisches Denkmal von einer nahenden Zerstörung bedroht ist. Bei privaten Bauherren übernehmen die Mitarbeiter des Landesamtes die Grabungstätigkeit selbst, ansonsten nur die Prospektierung. Er erläuterte, dass es heute eine ganze Reihe von professionell arbeitenden Unternehmen gebe, die Ausgrabungen unter Beachtung wissenschaftlicher Standards anbieten. Bei gewerblichen Bauvorhaben hätten die Bauherren somit die Möglichkeit zum Vergleich von Preis und Leistung.



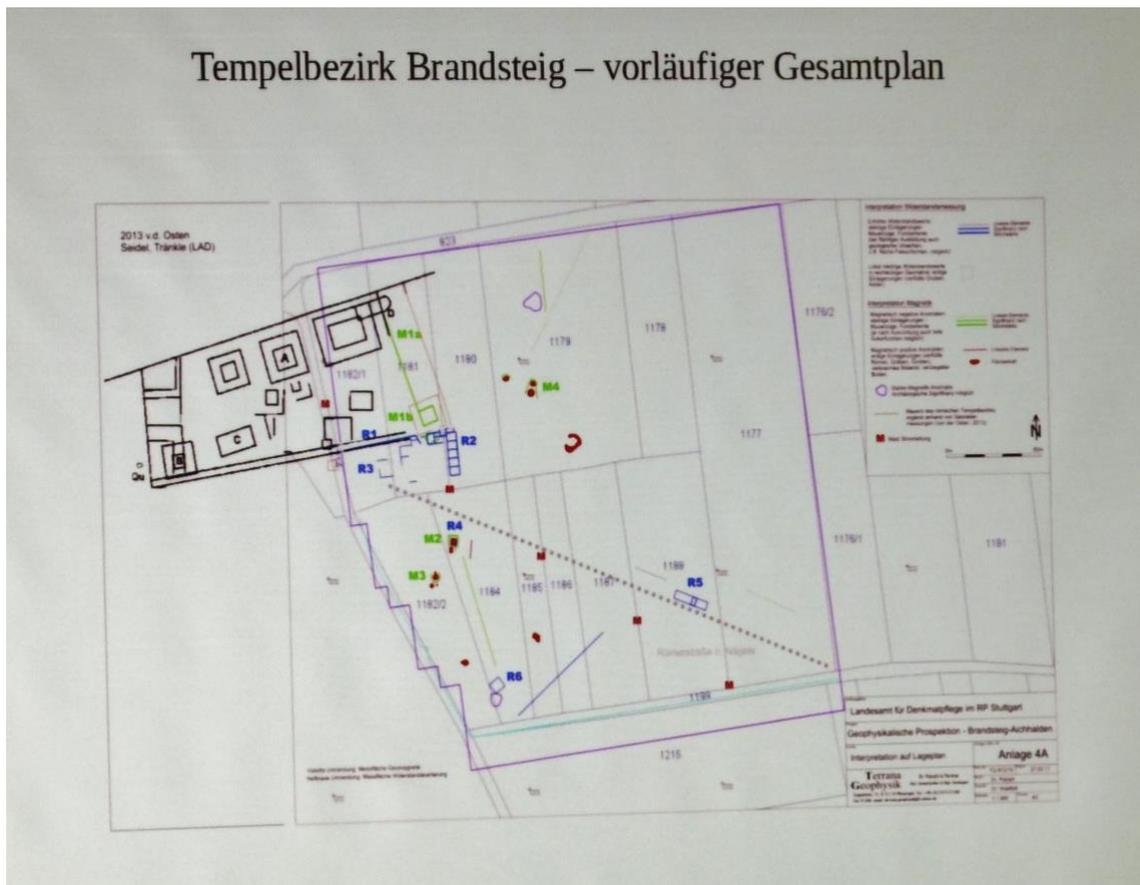
Dr. Wulfmeier erläuterte die Vorgehensweise bei Grabungen

Bevor er ausgesuchte Projekte vorstellte, ging Wulfmeier auf das „Handwerkszeug“ der Archäologen heutzutage ein. Die Luftbildarchäologie leiste hervorragende Dienste, da Unregelmäßigkeiten der Vegetation oft auf im Boden verborgene Mauern oder Straßenfundamente hinweisen. Sorgfältig ausgewählte Sondiergrabungen werden nach Möglichkeit mit Unterstützung von Drohnen aus der Vogelperspektive beobachtet und kontrolliert. Mit Hilfe von Tachymetern wird die Lage der Fundstellen exakt vermessen und für das spätere Auffinden die Position per GPS festgehalten. Zusätzliche Bearbeitung der Aufnahmen am Rechner wie z. B. farbliche Kontrastierung können oft für eine Verdeutlichung der Aufnahmen sorgen.

Im Einzelnen stellte er die Auffindung eines römischen Gutshofes („villa rustica“) im Gewann Brunnenäcker in Rottweil-Göllsdorf vor, erklärte ein frühmittelalterliches Gräberfeld im Gewann Steinige Krumme in Epfendorf-Harthausen und zeigte die archäologischen Funde im Gewann Rankäcker in Oberndorf-Bochingen, die von der Großgartachkultur aus der Mitte des 5. Jahrtausends v. Chr. bis in die Römerzeit reichen.

Neue Erkundungen fanden auch am Brandsteig statt. Inzwischen gilt es als bewiesen, dass sich hier am Pass der einstigen Römerstraße ein bedeutender Tempelbezirk mit gallo-romanischen Umgangstempeln befand. Die bisherigen Vermutungen, dass es sich lediglich um eine Station zum Pferdewechsel (mutatio), ein Rasthaus (mansio) oder aber um einen Posten zur

Überwachung der Straße (statio) gehandelt haben könnte, scheinen somit widerlegt. Leider sei bei den neuen Messungen per Bodenradar wenig Habhaftes herausgekommen, so Wulfmeier. Die Auswertungen ließen vielerlei Vermutungen, jedoch keine konkreten Aussagen zu.



Zusätzliche Einfärbungen können die Strukturen verdeutlichen

Im weiteren Verlauf stellte er noch eine frühmittelalterliche Gräbergruppe und eine früh- und hochmittelalterliche Siedlung im Gewann Engelshalde in Rottweil vor sowie ein bisher unbekanntes römisches Stadtviertel des antiken Arae Flaviae, das bei einer Grabung im Rottweiler Filztal im Jahr 2018 entdeckt wurde.



Nach anderthalb Stunden fesselnder, geballter Archäologie ließ Wulfmeier das Publikum augenzwinkernd „die verdiente Heimreise antreten“, stand aber noch gerne für Fragen der Zuhörer zur Verfügung. Markus Armbruster, der Vorsitzende des Historischen Vereins dankte dem Archäologen auch im Namen der VHS für die fundierten Einblicke in dessen Tätigkeitsfeld und überreichte ihm als kleine Anerkennung den neuen Jahresband der Vereinszeitschrift „Die Ortenau“.



Alle Fotos: © Reinhard Mahn